QK 198
v. Kerstlingeroda
Z c 985

NUPTIÆ KERSTLINGERO-
DIANÆ SECUNDÆ.

Hochzeit Predigt/

VEy dem Christlichen/

Adelichen Ehe- vnd Ehrenwerck des Edlen/ Gestrengen vnd Vesten/ HEISONIS OTTONIS von Kerstlingeroda/ Erbsassen auff Steinhauseroda/ Herbisleben/ Gebesen vnd Rittmarshusen/ ꝛc. Churfürstlichen Mentzischen vnd Fürstlichen Sächsischen Coburgischen Raths:

Vnd der auch

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Edlen viel Ehren Tugendtsamen Frawen ANNÆ von Hagen/ Gebornen von Berlepsch/ ꝛc.

Gehalten zu Herbisleben/ in grosser Versammlung der löblichen Adelichen Ritterschafft/ den 6. Decembris des alten Calenders/ Anno Christi 1604. So die Vermählung den 5. als den nechsten Abend vorher gangen/

Gethan durch

M. MICHAELEM IULIUM, Pfarrherrn vnd Superintendenten zu Gotha.

UNIVERSITÄTS- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Erffordt/
Gedruckt bey Johann Beck/ im Jahr 1606.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84507-p0002-6

Dem Edlen / Ge-
strengen vnd Vesten / HEISONI
OTTONI von Kerstlingeroda / Erbsassen auff Steinhauteroda / Herbstleben / Gebesen vnd Rittmarshusen / ꝛc. Churfürstlichem Mentzischen vnd Fürstlichem Sächsischem Coburgischen Rath /

Vnd seiner Gestr. geliebten Ehegemahlin /

Der auch Edlen vnd viel
Ehren Tugendtsamen Frawen ANNÆ von Hagen / Geborne von Berlepsch / ꝛc. Meinem großgünstigen Junckern vnd Frawen.

Gnad vnd Fried / Lieb vnd Einigkeit / Segen vnd Seligkeit von Jhesu Christo vnserm einigen Bräutegam / beneben meinem jnnigen Vater vnser / Ehrenwilligen Diensten zuvor:

Oder / Gestrenger vnd Vester / Großgünstiger Juncker / Auch Edle / viel Ehren Tugendtsame Fraw /

Vorrede.

Gegenwertige vom Herrn Superintendenten, seliger Gedächtnis/schrifftlich vnd mündlich begerte Hochzeit Predigt/auff E. Gestr. vnd Tug. Ehe- vnd Ehren Tage/krafft vor ergangenes Schreiben sub Dato 25. Novemb. Anni 1604. aus Herbstleben/ꝛc. gethan/hette er wol vnd gern selber vollends revidirt, vnd dem Drucker vbergeben/wo nicht jhn vielfältige Ampts Geschefftе/so wol als auch seine wol bekandte schmertzliche Leibes Schwachheit/daran verhindert/Daß freylich/wie seliger Herr Superintendens von vielen/also auch zuförderst von E. G. vnd T. (in Bewegung der jhm viel erzeigeten Gut- vnd Wolthaten/welche dann die betrübte Witwe mit der jhrigen Jülicher Gebet zu Gott nimmer gnugsam danckbarlich berhümen kan) Christlich vnd wol zu entschüldigen/vnd ob dem Verzug kein Mißfallen zu schöpffen/in Betrachtung/daß dem in GOtt seligrugendem Herrn Superintendenten widerfahren vnd begegnet/was von dem Alcæo der Gellius auffgezeichnet: Multa cadunt inter calicem, supremaq; labra: vnd jhm also sein Christliches vnd freundwilliges Fürnemen/durch seinen zwar frützeitigen/doch GOtt wolgefälligen vnd seligen Todes Fall vnternommen worden.

Agell. l. 13. c. 10.
Eraſ. Adag. cent. 5. chil. 1.

Ob

Vorrede.

Ob aber nu beneben E. G. vnd T. auch ich Endesbenandter viel lieber gesehen/ sölcher Predigt Publication were von meinem Herrn Superintendenten seliger geschehen/als der mit reicherm Geist begnadet gewesen / Jedoch habe ich solche zu E. G. vnd T. Adelichen Ehrengedächtnis damals Hochzeitliche solennitet gethane/vnd zu wolmeinender Glückwündschung beschriebene Hochzeit Predigt / in Druck ausgehen zu lassen/nicht vmbgehen können.

Da mir aber etliche nasenweise Critici vnd Sceptici dieses zu einem Ehrgeitz schimpflich zumessen wolten / als der ich noch ein junger vnd vnerfarner Dorffpfarrer / dem begegne ich mit dieser gütlichen Antwort/mir meine rudis tenuitas vnd Wenigkeit wol bewust / erkant vnd bekant sey / Nichts minders aber auch meine Pflicht/ allweil ich nicht nur des im HERRN selig verstorbenen Superint: inspection vnterthäniger gewesen/ sondern offt- vnd seliggedachter Herr Superinten. auch kurtz vor seinem Christlichem Abschied aus dieser / gegen die Diener des Worts vndanckbare / Welt/ solche in Druck zu verfertigen an mich brüderlich gelanget/hierinnen vnterthänig zu Willfaren vnd

Gehorsam jm zu leisten. Dannenher ich mich desto ehe hierzu hab bewegen lassen / mehrermeldte vnd gegenwertige Ehe- vnd Ehrenpredigt in pflichtschüldiger Bereitwilligkeit E. G. vnd T. zu offeriren / Verhoffend E. G. vnd T. solche eben so lieb vnd angenehm seyn sol / als hette sie bey Lebenszeit des Auctoris mögen verfertiget werden / bevorab weil nichts an solcher von mir geändert / sondern gegen das manuscriptum Exemplar gehalten vnd revidiret worden: Mache auch mir keinen Zweiffel / es werde E. G. vnd T. dieses wolmeinende vermercken / vnd furbaß der Jülicher günstiger Juncker vnnd Fraw bleiben.

Befehle hierauff E. G. vnd T. dem Allmächtigen Ehestiffter vnd einigen Bawherrn / der den Eheleuten das Haus bawen / segenen vnd bewachen kan / mit flehelicher Bitt / er auch bawen vnd bewaren / behüten vnd bewachen / segenen vnd erfüllen wolle / E. G. vnd T. Haus / Ja Leib vnd Seel / sampt der löblichen / alten / adelichen vnd ritterlichen Freundschafft / mit zeitlichem vnd ewigen Segen / durch den Himlischen vnd ewigen Bräutgam Christum Jhesum / Amen.

Gegeben

Vorrede.

Gegeben zu Vigeleben/Anno Christi 1606. den 26. Januarii/ an welchem das Gedächtnis des H. Polycarpi/davon Eusebius l. 4. c. 15. vnd Irenæus contra hæreses l. 3. c. 3. recoliret wird.

E. Gestr. vnd Tugent:

Dienstwilliger

M. Caspar Julius Gotthanus,
Diener am Wort Gottes daselbst/ vnd des selig verstorbenen Herrn Superint. leiblicher Bruder.

In

I.

In nomine tuo Jesu.

Eine Christliche Erinnerung / welche am 5. Decemb. auff den Abend zur Einleitung solcher Adelichen / Christlichen Ehe / gehalten worden.

Admonitio ante benedictionem & copulationem facta vesperi.

NAch dem der Edle / Gestrenge vnd Veheste / Heiso Otto von Kerstlingeroda / Churfürstlicher Meintzischer / so wol Fürstl. Sächsischer / Coburgischer Rath / Erbsass auff Steinhautteroda / Herbisleben vnd Gebesen / mein günstiger Juncker vnd Förderer / in Betrachtung göttlichs Mandats / seines Alters vnd schweren grossen Haushaltung / sich anderweit / weil nunmehr seine G. in die anderthalb Jahr im Witwenstande / mit dero auch Edlen vnd viel Ehrentugentsame Fraw Annen / Hansen vom Hagen / sonsten Gebornen von Berlepschen / welche weniger nicht in das 7. Jahr im Witwenstand / Christlich vnd vnverweislich gelebt / Ehelichen verlobt vnd eingelassen / durch sonderliche Gottes Providentz vnd Schickung / weil die alten Vrkunde bezeugen / daß wol vor 300. Jahren beyde Stämme Berlepsch vnd Kerstlingeroda / sich mit einander befreundet vnd befreyet: Wie dann auch vor 3. Jahren gegenwertiger von Kerstlingeroda seine älteste Tochter Annam Catharinam / Dem auch Edlen / Gestrengen vnd Vhesten Heinrich von Berlepschen auff Teuchern / jtzo erwehneten

Stambuch oder *Chronicon* derer von Berlepsch / Johan. Lexneri *in quarto* Erphord: Bawman *Anno* 1593.

395.

wehneter Edlen vnd Ehrentugendtsamen Fraw Annen Brudern versprochen vnd beygeleget hat.

Vnd aber nu mehr wolgedachte Adeliche Personen in Anwesen beyderseits Adelicher Ritterlicher Freundschafft/vnd andern ehrlichem Beystande/in willens jhr geschehenes Ehegelöbdnus/durch die ordentliche Copulation zu vollziehen/vnd ich vnwirdig Fürstlicher Sächsischer Inspection halben/dazu gebeten solchs Werck zu verrichten/als bin ich auch demselben nachzukommen anhero gelanget/Vnd weil nun dieses ein solch Werck/das man gleich wie alle ander Sachen/nach Gottes Wort richten/Ja alles was wir thun mit Worten/oder mit Wercken/das solten wir alles in dem Namen des HErrn Jhesu thun/Wie Syrach am 9.vnd Paulus Colos.3.vermahnet: Als wil ich vor der Copülation mit wenigen/weil es ohne das hoch in die Nacht/aus Göttlicher Schrifft berichten/Wannenher der Ehestand seinen Vrsprung: Warumb derselbe eingesatzt/vnd sint deme erhalten worden. Hierauff wollet gar kürtzlichen ewer Andacht vnd Gedancken zum glücklichen Anfang neben mir richten: Gott gebe die Gnade seines H. Geistes dazu.

DEr Adel vnd Herren Stand ist zwar ein vornemer Stand/nicht allein des Stammes halben/daß sie von Adelichen Eltern herkommen/Wie Aristoteles schreibet/Der Adel bestehe in der Tugendt des Geschlechts/daß jhre Vorfahren/Ja sie selbsten/sich Ritterlichen verhalten/vnd jhren Ritterstand wol erworben haben: Sondern allermeists wo sie/davon der Heyde neben andern nichts gewust/Gottsfürchtig sind/vnd an den rechten Edelman Jesum Christum/so aus königlichem Stam vnd Geblüt geboren/mit warem Glauben sich halten: So dann gelten sie bey GOtt im Himmel/so wol als andere

Menschen. Darumb ob wol die Welt Kinder schimpfflich gnug vom Adelstand reden / haben sichs ehrliche vnd fromme vom Adel nicht anzunemen / Gleich wie Keyser Maximilianus thete / als er zu Jnßbruck auffm Saal der Reime ansichtig ward /

Da Adam hackt vnd Eva span:
Wer war da ein Edelman?

Da schreib er ohn langes Bedencken drunter:

Jch bin ein Mann wie ein ander Mann:
Ohn allein daß mir Gott die Ehre gan.

Ob nu wol dieser Stand ein herrlicher / so gehet doch demselben weit für der Ehestand: Denn aus dem rühret jo der Adel Stand her / beneben andern Ständen.

Es ist aber der Ehestand nicht / wie jhrer wol in der Meynung / ohngefehr / oder durch menschlichen Rath erdacht vnd erfunden: Sondern eine Göttliche Ordnung / Wie dasselbe starck gnug bezeugen die klaren Wort des ewigen vnd allmächtigen GOTTes / darinnen vermeldet wird / wie / nach dem er alle Creaturen / vnd dann auch den Menschen zum letzten als einen Creatur König erschaffen / demselben ersten Menschen Adam / der es doch noch nicht begehret / habe eine Gesellin zuordnen wollen / Denn also sagt er Genes. 2: Es ist nicht gut / daß der Mensch alleine sey / Jch wil jhm ein Gehülffen machen / die vmb jhn sey. Welches auch bald geschehen / da er mit seinem H. Göttlichen Finger im Schlaff des Adams die Evam aus seiner Niederbawet / vnd sie in Beysein aller Creaturen jhm zugeführet / vnd an die Hand geben / So dann herrlich gewesen.

Die Historien geben / daß Keyser Maximilianus vnd König Mathias in Vngern einen Oesterreichischen Freyherrn beleitet / Das ist was grosses: Aber dieses ist viel herrlicher /

licher/wo wirs/ nicht mit Vernunfft/ bedencken/ die alles reformiret vnd rechtfertiget/ sondern nach dem H. Geist. Ob wir nu wol dieses Göttlichen Raths vnd Bedenckens Vrsach nicht ausforschen können/ Denn sagt David Psal. 147. Sapientiæ ejus non est numerus: Es ist vnbegreiffelich/ wie er regieret: So befinden wir doch aus der Schrifft/ daß der ewige Gott diesen Stand hat vor dem Fall gestifftet vnd eingesetzet.

1. Erstlichen/ damit er die Menschen von seiner Keuschheit lehrete: Wie er sey ein geistliches/ keusches/ reines/ heiliges vnd ewiges Wesen/ Denn es wil GOTT an seinen Wercken seine Herrligkeit vnd Ehr sehen lassen/ Wie im 46. Psalm stehet.

Darumb sollen wir jhn auch von allen vnreinen Geistern vnterscheiden: Vnd wie er heilig ist Levit. 19. Also auch der Heiligkeit/ ohn welchen jhn niemand sehen wird/ nachjagen/ Ebr. 12. Derohalben jhm in Heiligkeit dienen/ vnd Gerechtigkeit/ die jhm gefällig ist/ Luc. 1.

2. Fürs andere: Auff daß durch ein ordentliche Zusammenfügung das menschliche Geschlecht erbawet/ gemehret/ vnd daraus jhm eine wahre Kirch gesamlet würde. Es sind zwar die Engel/ so viel jr sind/ alle auff einmal geschaffen: Aber nur zween Menschen sind Anfangs von GOtt erschaffen/ welche seyn solten Brunquell menschliches Geschlechts: Darumb denn auch der HErr saget: Crescite & multiplicamini: Seid fruchtbar/ Wachset vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden. Zu welchen denn auch der Effect kommen/ vnd noch/ daß Gott die Welt bawet/ mehret/ vnd jhm ein Kirch samlet/ auch den Himmel erweitert. Daher wird der Ehestand gleich einem Garten verglichen im Propheten Esaia 51. Ich lege mein Wort in deinen Mund/ daß du mir den Himmel pflantzest. Der Ehestand ist der

398.

Garten/ darinnen Christus Wort vnd Sacrament/ die Pflantzlein zurichtet/ damit der Himmel erbawet wird.

Daß aber nu nach dem Fall der ewige GOtt solchen Stand jm belieben lassen/ vnd erhalten/ auch noch darüber helt/ vnd haben wil/ daß ehrlicher vnd ehelicher Weise zwey sollen ein Fleisch seyn/ ist geschehen:

1. Erstlichen/ daß alle Vnreinigkeit vermieden würde. Darumb hat Gott diesen Stand als ein Artzney wider die vnordentlichen Begirden geordnet/ Denn Gott ist der Hurerey vnd Vnreinigkeit zum höchsten zuwider/ derhalben er sie auch ernstlichen strafft/ Wie die Sündflut/ der Vntergang Sodom vnd Gomorrhæ/ die Austilgung des Stams Ben Jamin/ das exilium Davidis, vnd anderer mehr/ ausweisen: Darumb sagt die Epistel zun Ebr. 13. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden/ vnd das Ehebett vnbefleckt/ Die Hurer aber vnd Ehebrecher wird GOTT richten. Von der Vrsachen redet Paulus 1. Cor. 7. Ein jeglicher habe sein eigen Weib/ vnd eine jegliche jhren eigen Mann/ vmb der Hurerey willen.

2. Darnach so hat auch nach dem Fall GOtt diesen Stand eingesatzt/ daß ein Ehegatte an dem andern solte ein Gehülffen haben/ wie es dann GOtt selbst nennet/ Gen. 2.

Das sind nun die Vrsachen/ warumb GOtt vor vnd nach dem Fall den Ehestand eingesetzt/ Vnd daraus ist nu offenbar/ daß der Ehestand nicht Menschen Fund/ sondern Gottes Stifftung. Wie aber nu der Allmächtige GOtt diesen Stand aus gewissem Raht vnd Bedencken/ in Gegenwart aller Creaturen vnd sonderlichem Gepräng vnd solennitet eingesetzt: Also ists nu recht vnd billich/ daß auch dieser Stand von den Christen mit wolbedachtem Rath in göttlicher Furcht/ vnd Anruffung göttlicher

Hülffe

Hülffe vnd Segens angefangen vnd geführet werde / vnd nu mehr diese gegenwertige Adeliche Personen deshalben es also in Namen Jhesu angestellet / Als wollen wir auch nu ihr selbst Bekäntnis vnd Aussage anhören.

Hierauff ist die Frag vnd Antwort geschehen / vnd also beschlossen.

WEil dann die Proclamation / wie bräuchlich / so wol ewer Aussag / vnd numehr die Copulation erfolget / So gebe ich euch nun den Wundsch: Der GOtt Abraham / der GOtt Jsaac / der GOtt Jacob / sey mit euch / vnd helffe euch zusammen / vnd gebe seinen Segen reichlich vber euch. Vnd sie namen einen Brieff / vnd schrieben die Ehestifftung. Vnd lobeten GOtt vnd hielten Malzeit. Er regiere auch allerseits die eingeladene Ehrengäste mit seinem H. Geist / daß sie in Liebe vnd Einigkeit (weil der Trawrspiegel des entleibeten noch vor Augen) das Freudenmal halten / GOtt loben vnd dancken. Das wolle er thun vmb Christi Willen / Amen. Tob. 7.

7.

Folget nun die Predigt.

Das walt GOtt Vater/Sohn/vnd heiliger Geist/Amen.

DEy vorstehendem Christlichem Ehe- vnd Ehrenwerck/ir meine Geliebte im HErren/ wollen wir vns zuförderst gegen göttlicher Allmacht demütigen/ vnd/ damit wir zu Lehr vnd Trost gegenwertigen Adelichen Personen/ vns auch selbsten zu Besserung/ etwas heilsames aus Gottes Wort handeln vnd lernen mögen/ ein andächtiges Vater vnser beten/ etc.

Hierauff wollen nu Anwesende zuhören/ den vorgenommenen Text aus den Sprüchen des weisen Königs Salomonis am 18. Cap. V. 22. hören verlesen/ welcher alsolautet:

WEr ein Ehefraw findet/ der findet was Gutes/ vnd bekömpt Wolgefallen vom HErren.

Explicatio.

DJe wol/ Geliebte im HErren/ dieses mal ein ander Text hette können vorgenommen werden/ hab ich doch auch sonderbaren Bedencken/ davon zur andern

401.

dern Zeit weitleufftiger Bericht geschehen sol / es also meiner Einfalt nach vor bequem geachtet / damit allbereit copulirte Adeliche Personen zu jrem Ehrenwerck Lehr / vnd Trost / sampt angeheffter Vermahnung neben vns haben möchten: Wollet demnach allerseits mit andächtigen Hertzen / vnd stillen Wesen / dieser Wort Erklärung nach diesen Puncten / die Salomon vns selbsten gleich in die Hand gibt / anhören:

1. Was doch ein from Ehegemahl für ein herrlich Kleinod / Schatz vnd Hausrath sey
2. Wo man denn einen solchen Schatz vberkömpt oder erlanget.
3. Was man dessen gebessert / oder was es dann ins Haus bringe.

Der HERR / welcher die Ehe gestifftet / bis anhero erhalten / wolle zu Beförderung solcher Stifftung / wie wir anfänglich gebeten / vns seine Gnade / Hülffe / vnnd Beystand des H. Geistes geben vnd verleihen / Amen.

I.

WAs nun / meine Geliebten / diesen Text anlanget / so redet der weise König Salomon von einer Ehefrawen oder Ehegemahl. Es redet aber der König Salomon von deroselben nicht auff Heidnische oder ander Art: Dann wann man teils Heiden Schrifften lieset / so nennen sie ein Weib dulce, ja necessarium malum, wie Aristoteles geredet: So man auch vnter etlichen Kirchenlehrern Schrifften / darauff die Bäpstischen sehr stähnen / sich vmbsihet / so befindet man / daß sie dem Eheweib nicht zum ehrlichsten nachgeredet / In dem sie sich vernemen lassen / Virginitas cœlum implet; nuptias Paradisum. Wollen geschweigen jtzo derer / so sich wol vnter

Hieron.

dem

dem Christl. Hauffen seltzamer eben grober / ärgerlichen Wort/welche fur züchtigen Ohren nicht wol zu gedencken/ hieher auch nicht gehören/lassen verlauten: Nein/ also redet Salomon nicht von einem Ehegemahl/ Sondern er redet davon nach Anleitung des heiligen Geistes. Vnd wann er saget: Wer ein Ehefraw findet: so meynet er ein

Chail. solch Ehegemahl vnd Person / die von ehrlichen Eltern vnd Stamm geboren / auch vom H. Geist widergeboren/

Tchschah chobb. vnd mit allerhand schönen Tugenden geschmücket vnd gezieret/Christlich aufferzogen/wie dann solches alles im Hebraischen Worte begriffen ist / Darumb auch die Glossatores oder Dolmetscher es geben/Uxorem bonam: Etwas Gutes/ das ist so viel/als ein köstlicher/lieblicher/vnd angenehmer / nützlicher Schatz / ja der allerbeste Vorrath des Lebens: Ja ein Promtuarium aller Tugenden.

Möcht aber nu einer fragen / Warumb ist dann

Quæstio: quare conjunx res bona. ein from Christlich Ehegemahl etwas gutes? Ists gut/was macht man viel Dicens davon? Antwort/ Darumb ist ein Ehefraw etwas gutes.

1. Ratione creationis. 1. Ratione Creationis: Dann sie ist vom Manne genommen. Da Adam schlieff/erbawet Gott wunderbarer Weise aus seiner Rieben die schöne Hertzbrecherin Evam/Darüber also bald der erwachende Adam sich sehr frewete/sie selbsten für sein Fleisch vnd Blut erkannte/vnd

Tschschah. gab jr den Namen selbsten Männin/ Man wird sie Männin heissen/darumb/daß sie vom Manne genommen ist.

Lutherus hat das Wort allhie geben ein Ehefraw/ Hat nun Gott das erste Weib erbawet/ey so muß es ja was gutes seyn/ Wie denn der rechte Scribent Moses bezeuget in Originali, Gen. 1. Vnd Gott sahe an alles/was er gemacht hatte/Vnd sihe/es war alles sehr güt.

Ob

Ob aber nun wol durch das Weib der klägliche Sündenfall eingefüret worden/ wie Paulus saget 1. Tim. 2. Das Weib hat die Vbertrettung eingeführet/ Vnd die Historia des Falls beweiset/ Gen. 3. So ist doch nichts destoweniger das Weib ein edle Creatur GOttes auch nach dem Fall: Ist auch eben so wol durch Jhesum Christum erlöset von Sünde vnd Todt/ vnd wird selig durch Kinderzeugen/ so sie bleibt im Glauben/ in der Lieb/ in der Heiligung sampt der Zucht/ 1. Tim. 2. Ja sie ist auch ein Miterbe der Gnade des Lebens/ 1. Pet. 3. Darumb so bezeuget die göttliche Schrifft/ daß auch nach dem Fall GOtt der Allmächtige einen Ehegatten dem andern zufüge vnd gebe: Wie von Jsaac zu lesen/ Gen. 24. Denn da sein Vater Abraham jhm freyen wolte/ sagte er zu seinem Hausvoigt Elieser/ in abwesend Jsaac: Der HERR/ der GOtt des Himmels/ der mich von meines Vaters Hause genommen hat/ vnd von meiner Heimat/ der mir geredt hat/ vnd mir auch geschworen hat/ vnd gesagt/ Dis Land wil ich deinem Samen geben/ der wird seinen Engel fur dir her sänden/ daß du meinem Son daselbst ein Weib nemest. Das thut der Ehestiffter noch heutiges Tages/ Darumb saget man/ Connubia oder Matrimonia sunt fatalia: Ehe werden im Himmel gemacht/ Kommen offt zwo Personen zusammen/ die nie an einander gedacht haben.

Licet peccatum per mulierem introductum; tamen etiam, post lapsum mulier est D. creatura.

Etiam num Deus conjuges copulat.

2. Jst auch ein Ehefraw etwas guts/ ratione Oeconomiæ/ Sie ist ein Alexandra/ des Mannes Gehülffen/ wie sie GOtt selbs nennet/ Gen. 2. Vnd solches zwar einmal/ daß sie hilfft zusehen/ vnd das Erworbene zu rath halten/ Das ist furwar ein edel Gut/ darumb sagt Syrach c. 37. Wer eine Hausfraw hat/ der bringt sein Gut in Rath/ vnd hat ein getrewen Gehülffen/ vnd eine Seul/ der er sich trösten kan. Wo kein Zaun ist/ wird das Gut ver-

II. *Ratione Oeconomiæ.*

1. *Nominat adjutorium propter administrat: Occon:*

wüstet/ vnd wo kein Hausfraw ist / da gehets dem Hauß-wirt/ als gieng er in der Irre. Item c. 26. Ein häuslich Weib ist jhrem Manne eine Frewde / vnd machet jhm ein fein ruhig Leben. Bevorab ist das ein nützlich Werck/ wo die Männer/ in grossen Ehren/ weitleufftige Haushaltungen haben/ da denn ein from Eheweib viel Vnheils verhindern/ vnd alles Gutes befördern kan.

2. *Propter educationem liberorum.*

Darnach vmb der Kinder willen/ sie sind nu gleichfals Gottes Pflantzlein / aus voriger Ehe vnerzogen vorhanden / oder aber es beschert sie der HErr in anderweitem Ehestande: daß sie dieselbe helffen zum Guten vnterweisen vnd aufferziehen: Denn aus dem Ehestande werden die drey Häuptstände / welche sind als Pfeiler vnd Grundfeste Menschlicher Gesellschafft / darumb sie auch eherne Thüren/ vnd eiserne Riegel genennet worden/ ersetzet. Psal. 107. 147. Esa. 45.

III. *Ratione crucis.*

Zum 3. Respectu crucis. Creutz ist ein schwer Werck vnserm Fleisch vnd Blut: Weils aber besonders im Ehestande ohne Creutz nicht abgehet / vnd aber es höret ein Eheman ein gut Wort / so vergisset sich jo etwas davon / Wo nicht gar ein from Ehefraw träget Lieb vnd Leides mit jhrem Eheman / vnnd gibt wol offters so ein gut Wort / daß der Mann in sich schläget / vnd wird anders Raths: Wie denn stehet im Original oder Widmungs Buch / die sich zu jhm halte/ h.e. Die vmb jhn sey/ freundlich mit jhm rede / vnd zwar nicht falscher Weise / wie offt böse Weiber thun können: Sondern in der Warheit: Wie dann Gott die Weiber mit einer schöner Rhetorica begabet. Das gibt denn dem Mann ein solchen Trost/ daß er das Creutz vergist: Ein vernünfftig Wort tröstet sehr/ vnd labet des Mannes Hertz vber alle Apotecken.

Hebr. Etser cenegdo. Gehülffe die sich zu im halte.

Die

Die Heiden haben gesagt: Uxor patiens magnum solatium marito in cruce. Ein einiges frommes Weib thut mehr bey einem Manne / denn zehen Männer bey ein Weibe. Also thete die Rachel: Die sagte zu jhren frommen Haußwirte Jacob/c.31.Gen. Als jhn jhr Vater Laban drengete/vnd GOtt jhn von jhm ziehen hiesse: Alles was GOtt dir gesagt hat / das thu/ q. d. Ich wil Vater vnd Mutter verlassen / vnd dir folgen/Meinet halben bekümmere dich nicht. Also sagte jenes frommes Ehren-Weib zu jhren betrübten Haußwirt / da er in Leibes vnd Lebensgefahr stund/ vnd vnter andern vor sie vnd jhre Kinder sorgete: Ach mein hertzliebster Mann/ bekümmert euch vnd vnser Kinder halben nicht / thut jhr was recht ist/vnd vmb meinet willen / handelt bey Leib wider ewer Gewissen nicht/ GOtt der lebt noch/der wird euch vnd ewre Kinder/ als der rechten Witwen vnd Waisen Vater/ Ps.68. wol zu versorgen wissen / Vnd do er vns gleich hie ein Zeitlang von einander reisset/ wird er vns doch vor seinem Angesicht in ewigen Ehren wider zusammen bringen/da ich ewre ewige Beywonerin seyn vnd bleiben werde.

Exempla.

1.

Psal.18

Ob wol der Exempel mehr / so wollen wir doch dieses mal die Zeit ansehen/ vnd vns nicht auffhalten/sondern noch eins erzehlen: Zwischen dem Keyser Conrado dem III. vnd dem Hertzogen aus Beyern Guelfo / hat sich ein grosser Zwitracht zugetragen / vnnd ist der Hertzog aus Beyern endlich mit seinem Kriegsvolck / nach dem er in die Stadt Winsberg sich geleget hat / vom Keyser hart belägert/etlich mal gestürmet / da sie sich erhalten/ bis es jhn an Proviant mangelte / darumb der Hertzog sich dem Keyser in Gnade vnd Vngnade ergeben muste. Nun gebot der Keyser / daß man den Hertzog mit seiner Ritterschafft gefänglichen annemen solte. Ehe man aber die Thor öffnete/

2.

3.

406.

begab sichs/daß die Hertzogen vnd ander Weiber/der von der Ritterschafft vnd Adel/etc. den Keyser vmb ein Bitt angelanget/ daß man jhnen allen vergönnen wolte/ daß ein jgliche Fraw mit sich tragen möchte/was sie tragen köndte/ vnd also sicher möchte abziehen/ das jhnen der Keyser aus Gnaden zugesagt: Vnd da nun jederman meynete/ sie würden Silber/Golt/vnd andere Kleinod mit sich tragen/ hat eine jgliche Fraw jhren Mann auff den Rücken gefast/ vnd die Kindlein in den Schoß/ vnd also zur Stadt hinaus gezogen/vnd ist die Hertzogin mit jhren Herren zu förderst gangen: Als nu etliche sagten/daß dis ein Betrug were/vnd der Capitulation vnd Abrede nicht gemäß/es solte solches nicht gelten/hat doch der löblich vnd fromme Keyser nicht allein sein Zusag gehalten/sondern den Weibern jhre Männer geschenckt/auch sie hoch gelobt/jhrer ehrlichen Trew halben/vnd sie zu Gnaden angenommen.

Ach wie wol ist einem Mann in Leibes Schwachheit/vnd anderm Bedrängnuß/wann er ein from Eheweib hat: Ein Freund kömpt zum andern in der Noth/Aber Mann vnd Weib viel mehr/Syr 41.

Concluſio prima partis:

Aus deme allen vernemen wir/daß ein Gottseliges Weib nicht mit Gelde zu bezalen: Wie dann Salomon
» Proverb. 31. Wem ein tugentsam Weib bescheret ist/die
» ist viel edler dann die köstlichen Perlen: Nun sind furwar die Perlen thewr vnd werd geachtet in der Welt: Denn vor allen Dingen/ so man thewr schatzet vnd käuffet/behalten die Perlen den Vorzug/schreibet Plinius, lib. 9. c. 35. So sagt man auch sonsten: Wer wol freyet vnd wol stirbet/der hat wol gelebet: Sintemal wie nichts lieblichers ist/als ein from Ehegenoß/an welchen man/ nechst GOtt/ seinen besten Freund vnd Gehülffen/ Also ist wol sterben/nicht verderben/sondern das Leben ererben.

Proverb.

Ein seliger Todt das beste Kleinod.

Derohal-

Derohalben so handeln die nicht wider GOTTes Wort/so sich erstmals vmb ein Ehefraw oder Gemahl in Ehren bewerben. Item/die nach Gottes Willen durch den zeitlichen Tod geschieden/vnd sich das vberbleibende Theil widerumb zum andern/ oder nach Gelegenheit/ förder in Ehestand/züchtig begibet/vnbetrachtet/ daß die Heiden es verweißlich gehalten/nicht allein/ wo man denselben zum ersten beschreiten wollen/sondern auch/ wo man den Witwen Stand verrücket.

Usus:
Non peccant, qui conjugium ineunt vel repetunt.

Stobæus meldet/daß die Heyden zum Theil gelehret/ daß sie den nicht für Ehren werth gehalten/der seinen Kindern eine Stieffmutter ins Hauß bracht/ utpote dissensionis domesticæ autor. Ja was sage ich von den blinden Heyden/Schreiben doch die Bäpstler eben das/ sich gründende auff Montanum, Clementem Alexandrinum, Nazianzenum, Tertullianum vnd Hieronymum, in dem sie die andere Ehe nicht billigen/ oder doch nur in den Geistlichen nicht loben/wie fol. 2.7.8. &c. Turrianus zeuget/vnd mit jhm einstimmet/ Concilium Tridentinum Sess.8. can. 9. vnd die lebendige Papistische Praxis: Also gar/daß die Bäpstlinge andere Ehe Personen einzusegnen sich wegern/vnter dem Schein/als ob die erste Benediction nicht obliterirt.

Aber das wird hier widerleget/Vnd sonderlich schreibet Paulus Rom. 7. 1. Cor. 7. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/so lang jhr Mann lebet/So aber jhr Mann entschläfft/ist sie frey sich zu verheyraten/ welchem sie wil/ allein daß es in dem HErrn geschehe. So sind auch die Exempel der Wittwe in der Schrifft/so sich verändert/ Abraham mit Ketura/Gen.25. David mit Abigail/1. Sam.25. Ja Paulus schreibet an seinen Discipel Timotheum/er soll 1. Timoth. 5.

die jungen Wittwen wider heissen heyrathen / Welches auch von den Männern zu verstehen.

II.

Wo bekömpt man aber solche Wahr?

ES läufft kein solch Ehegat einem balde entgegen / bevorab / wo sie ehrliches Gemüthes vnd Sinnes ist / Darumb stehet hie / Wer sie findet. Soll man aber was finden / so muß man mit Fleiß dasselbe suchen. Hie lassens wol an jhrem Fleiß viel Freyer nicht mangeln / aber sie fahens nicht recht an. Man liset von einem Könige / der gesagt / Daß etliche Leute mit Augen / etliche mit den Händen / etliche mit den Ohren freyeten / Vnd darauff trewlich gerathen / daß kein Mensch nur mit den Augen allein freyen / das ist / nach Schönheit sehen / viel weniger allein mit den Händen / das ist / nach Geld vnd Gut trachten / dann Schönheit vnd Reichthumb weren vergebliche Ding / die da liederlich ein Ende nemen / Vnd wenn diese beyde vergangen / so gehet die Liebe auch hinweg. Man soll aber nach den Ohren freyen / das ist / fleissig drauff hören / Ob der Gesell / oder die Jungfraw from / ehrlich / gottfürchtig / tugendsam were / das weren bestendige vnd warhafftige Güter / die da biß in des Menschen Gruben wehreten / da köndte auch eine bestendige Liebe folgen. Eben also sind noch heutiges Tages viel Freyer / die mit den Augen freyen / h. e. sehen nur auff Schönheit: Viel mit den Händen / h. e. sie trachten nur nach Geld vnd Gut / was sie aber erlangen / werden sie wol offters jnnen.

Keyser Severus muste mit seinem Schimpff vnd Schaden jnne werden / was es were nach den Augen freyen /

in dem

409.

in dem er/da im Witwenstande er vergas/daß die Schrifft saget: Uxor à DOMINO/vnd setzte an desselben statt/ Uxor ab astris herumb schickte/ vnd nach einer solchen Person gaffete/welche Vermöge der Influentz des Gestirnes ein regiam Genelin hette: Bekam endlich eine mit Namen Julia aus Syrien/Aber die ward jhm darnach zur Ehebrecherin vnd Blutschänderin/ vnd erstach sich dazu endlich/vber des Balliani jhres Stieff Sohns (den sie zur Ehe genommen) todten Cörper selbs.

Derhalben so geschicht das Suchen Christlich vnd recht/ 1. Vitæ pietate, Daß man ein Christliches/ Gottseliges Leben führe: Dann ein from Weib wird dem geben/ der den HErrn fürchtet/sagt Syr.c.26. Vnd eben das lehret David in dem schönen Braut Lied/ des 128. Psalms. Als der Junge Tobias den Raguel seinen Verwandten/ vmb seine Tochter Saram in Ehren ersuchte: sagte der Engel sein Mitgeferte zu Raguel/ Scheme dich nicht jhme die Magd zu geben: Deine Tochter ist jhm beschert zum Weibe: Weil er Gott fürchtet: Darumb hat deine Tochter keinem andern werden mögen. Tob.7:vers.12. Also fand Isaac seine fromme Rebeccam/Genes.24. Die Esther den König Ahasverum/ Esther 2. Die Wittwe Ruth den reichen Mann Boas/ Ruth 4. Darumb sagt David Psalm.34. Fürchtet den HERRN jhr seine Heiligen/ Denn die jhn fürchten/haben keinen Mangel/ Die Reichen müssen darben vnd hungern: Aber die den HErren fürchten/haben keinen Mangel an jrgend einem Gut.

Eine Ehefraw zu suchen.

1.

Vitæ pietate.

2. Geschihet solch Suchen/ Precibus ad DEUM: Daß man GOtt als den Vater vnd Geber eines frommen Eheweibes/ im Gebet ersuche vnd anspreche: Dann ein tugendtsam Weib ist ein edle Gabe GOttes/ Syr.26. Hauß vnd Güter erben die Eltern/ Aber ein vernünfftig

2.

3.

4.

Precibus.

künfftig Weib kömpt vom HErrn/ Proverb. 19. Haben doch die Heyden/die doch ohne Gott gewesen/einen solchen Schatz guter Ehe bey den Göttern gesucht. Darumb sagt jener Vater zu seinem Sohn/als er freyen wolte: Abi domum, ac comprecare Deos. Wie viel mehr wils Christen obligen vnd gebüren/ die in H. Schrifft Befehlich/ bey Gott alle gute Gaben zu suchen/haben: Wie wir gleichfals von Christo im Vater Vnser in der 4. Bitte dahin gewiesen werden. Das Gebet ist auch zum höhesten von nöthen/ damit die Ehe wol gerahte/ Vnd denn weil im Ehestand allerley Creutz mit vnterläufft/ daß man so viel desto gedültiger sey.

Philippus Melanchthon hat offters (wenn etwan ein Ehemann zu jhm kommen ist/ vnd vber sein Eheweib/ oder seine vnglückselige Ehe geklaget hat/ oder das Weib vber den Mann/ daß sie sich vbel mit einander begiengen) pflegen zu sagen: Wie habt jhr den Ehestand angefangen/ Habt jhr auch fleissig mit einander gebetet? Vnd sie dann geantwortet haben/ Sie hetten an das Gebete nicht gedacht/ Sondern sie hetten jhn also auff den Abend in trunckener Weise angefangen/ &c. So hat er wider darauff geantwortet: Weil jhr den Stand also ohne Gottes Furcht vnd ernstes Gebet angefangen habet/ so gehets euch auch also/ daß es wol besser töchte/ Jhr habet warlich das beste vnd nötigste vergessen/ darumb ruffet noch GOtt den HErrn mit Ernst an/ ob er euch solches Creutze lindern wolte/ &c.

3. *Consilio & prudenti judicio.*

Endlich geschihet solches Suchen Consilio & prudenti judicio/ Wo ledige Personen/ daß sie jhrer Eltern Rath erfraget/ dessen gelebet/ Wie dann das vierde Gebot mit sich bringet: Vnd wir der Exempel viel haben: Welche auch die Keyserliche Recht bestetigen; Oder aber/ Wo

411

Wo man im Witwen-Stand gelebet / sich anderweit zu verheirathen gedencket / es mit wolbedachtem Rath thue. Thu nichts on Rath / Syr. 33. So gerewet dichs nicht nach der That.

Deliberandum est diu, quod statuendum est semel. *Publius in Mimis.*

Der weise König Salomon sagt Proverb. 16. Prudentia est vena vitæ: Klugheit ist ein lebendiger Brunn / dem / der sie hat / Aber die Zucht der Narren ist Narrheit. Item / Cap. 27. Ein Witziger sihet das Unglück / vnd verbirget sich / Aber die Albern gehen durch / vnd leiden Schaden. Also Syr. c. 19. Die Furcht GOttes macht weißlich thun in allen Sachen / Vnd GOttes Gebot lehret klüglich fahren in allem Handel.

Wo es nu also zugehet / kan man den edlen Schatz nehest Gott finden.

III.

Was hat man denn davon?

ES ist zwar allbereit im ersten Punct erwehnet: Damit man aber nu diesen Schatz nach dem andern Pünctlein desto fleissiger suche vnd lieber halte / so wird hie dasselbe vom Salomone erkleret / vnd die Verheissung daran geknüpffet: Wie es die vnterschiedenen Versiones / dem Verstande aber nicht zuwider / bezeugen.

1. Er bekömpt Wolgefallen vom HERRN / oder er schepffet Segen vom HERRN / das ist so viel gesaget / Ein Mann bekömpt mit einem solchen Weibe Glück vnd Heil / Gott zeucht mit seinem Segen allda ein. Was aber der Segen Gottes sey / lehret der 128. Psalm / dahin

a. *Hebraicè: Vajáphek razón mejehovah.* Bekömt Wolgefallen.

412.

wir geliebter Kürtze halben Christliche Freyer wollen gewiesen haben.

b. Er kan guter Ding seyn im HERRN.

Vors ander/ So kan er auch/ wie es sonsten verriret vnd geben/ Guter Ding seyn im HERRN/ das ist/ mit GOTT vnd Ehren/ guten Gewissen/ kan er frölich seyn/ Dann er hat in seinem Hauß gleich eine Brunquell/ da nichts dann Frewde/ guter Muth/ Tag vnd Nacht heraus quillet/ damit er zu frieden/ vnd ein hertzlich Wolgefallen dran hat/ Daß gleich wann er in das Hauß gehet/ so lachet jhm das Hertz im Leibe/ Wie dann deßwegen GOTT selbsten eine fromme Ehefraw des Mannes Augenlust nennet/ Ezech. 24. Vnd Syrach sagt Cap. 26. Wol dem/ der ein tugentsam Weib hat/ des lebt er noch eines so lang. Item/ Ein freundlich Weib erfrewet jhren Mann/ vnd wann sie vernünfftig mit jhm vmbgehet/ so erfrischt sie jhm sein Hertz.

Historiola.

Darumb gab jenes Weib jhrer Tochter die Lehr/ sie solte es also machen/ daß jhr Herr allzeit sich frewet/ wann er des Hauß ansichtig würde.

Promissio cum exceptione crucis.

Dieweil aber in dieser Verheissung mit ist die Bedingung vom Creutz/ so werden nu hiemit gleich auch bald Christliche Eheleut des erjnnert/ Der Mann zwar

In specie.

seines Nasen-Schweisses/ da er im Schweiß seines Angesichts sein Brodt essen soll/ 2c. Genes. 3. das Weib aber der Schmertzen/ so sich in der Kinder-Geburt finden.

In genere.

Jn gemein werden sie sonsten auch erinnert des lieben Creutzes/ das nicht aussen bleibet/ welches aber doch ein heilig vnnd selig Creutz ist/ so GOTT aus väterlichen Rath darauff gelegt hat: Da,u sollen sich

413.

nu Eheleut auch schicken lernen / Vnd weil es offt nicht allwege schnurgleich vnnd fadenrecht zugehet / so sol eines des andern mores vnd morbos kennen lernen / Dieselbe nicht hassen: Wann so der Mann so böse wie Nabal / so sey das Weib wie Abigail, 1. Sam. 25. Ist das Weib ein Zipora / so sey der Mann ein Moses vnd Patiens: Do sol es jederzeit mit Bescheidenheit zugehen / Der Mann sein Weib regiere mit Vernunfft / Das Weib in friedlichem Gehorsam jhm begegne / Wie von diesem die Christlichen Reim des alten Herrn Matthesij lauten:

Der Mann sey from gleich wie Tobias /
Vnd das Weib stumm wie Zacharias /
So kan man Fried haben im Haus.
Nichts guts ein böses Weib richt aus /
Die stets in Ohren ligt eim Man /
Vnd zünd viel böser Fewer an / etc.

Vnd bald ernach.

Ein gut Wort sind ein gute statt /
Wie sichs offt ausgeweiset hat.
Wo Hertz vnd Muth zusammen stimpt /
Den Schatz ein Mann von GOTT selbst nimpt.

Beschluß.

SO viel inn geliebter Kürtz halben/gnug von den abgelesenen Worten Erklerung Lehr/Trost vnd Vermanung: Was nun belanget beiderseits gegenwertige Adeliche Personen/den Edlen/ Gestrengen vnnd Vhesten Heiso Otten von Kerstlingeroda/ Erbsassen auff Steinhautteroda/ Herbsleben/Gebesen vñ Rittmarshausen/etc. Churfürstl. Meintzischen vnd Fürstl. Sächsisch. Coburgischen Rath/ so wol die Edle/viel Ehrn Tugendsame Fraw Annan von Hagen/ Geborne von Berlepsch/ So wissen an wesende Herren/ wie sie gestriges

Tages

Tages sich jrer entschlossenen Ehegelöbnuß halber erkläret / Darauff auch im Namen der Hochgelobten H. Dreyeinigkeit GOttes / Vaters / Sons vnd H. Geists copuliret, vnd jhnen dazu glückliche gedeiliche Wolfart gewündschet worden: Darumb so wollen wir nu darauff dieser Ort vnnd Fürstenthumbs Kirchen Gebrauch / die Benediction ergehen lassen / welchem dann / wie Christlich / allerseits jhr werdet zum Beschluß mit Gedult ein kleines beywonen.

Hîc agenda legatur.

Erffordt/

Gedruckt bey Jo-

hann Beck/

Im Jhar/

M. DC. VI.

Ac 985 Qk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84507-p0032-2

QK 198

NUP

Z c
985

Adelichen E

strengen vnd

Kerstlingeroda/Er

vnd Rittma

Edlen vi

Frawen

Gehalten zu

lung der löblich

des alten Calend

M. MIC

Gedruc

lichen/

Edlen/Ge

TONIS von

leben/Gebesen

chen vnd

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

dtsemen

ornem

r Versam

6. Decembris

hlung den 5.

arrherrn

606.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84507-p0033-7